

Der Berg der Wirtschaft - Teil 3: Arbeitszeiten

Eine Standortbestimmung auf dem „Berg der Wirtschaft“

1. Die sieben Berge der Gesellschaft

Wenn Gott die Ekklesia beruft, das Land einzunehmen, zu durchdringen und es zu verändern, will er alle relevanten Bereiche der Gesellschaft ([sieben Berge der Gesellschaft](#)) prägen: Familie, Politik, Wirtschaft, Medien, Erziehung und Bildung, Kunst und Kultur und Religion.

Gott weiß, was für Menschen gut ist. Er hat sie schließlich erschaffen und geboten, die Erde zu bevölkern und zu regieren. Berge stehen in der Bibel für Herrschaftsbereiche. Denn Städte werden auf Berge gebaut. In ihnen residieren Könige. In den Herrschaftssitzen der Könige werden Gesetze erlassen und Recht gesprochen. Die „sieben Berge der Gesellschaft“ sind entsprechend die geistlichen Repräsentanzen, in denen die Regeln festgelegt werden, nach denen unsere Gesellschaft funktioniert. Es sind die geistlichen Strukturen, die Macht über Menschen beanspruchen. Wenn sie nicht von Gott und seiner Ekklesia regiert werden, versucht der Feind sie zu besetzen.

Über den „sieben Bergen der Gesellschaft“ aber gibt einen achten Berg: Den Berg des Hauses des Herrn. Die Bibel sagt, dass er erst am Ende der Zeit sichtbar und offenbar werden wird. Er ist erhoben über alle anderen Höhen. Er regiert die „sieben Berge der Gesellschaft“:

„Und am Ende der Tage wird es geschehen, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest stehen als Haupt der Berge (bzw. auf dem Gipfel der Berge), und erhoben wird er sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen, und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehrt! Und wir wollen auf seinen Pfaden gehen. Denn von Zion wird Weisung (Gesetz) ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.“ ([Mi 4:1-2](#))

Die Position, von der aus die Ekklesia die „sieben Berge der Gesellschaft“ einnimmt, durchdringt und verändert, ist dieser Berg Gottes. Wenn wir uns also im Folgenden mit den „sieben Bergen der Gesellschaft“ befassen, fragen wir: Was sagt der Berg des Hauses des Herrn zu den sieben großen Einflussbereichen?

2. Struktur im Himmlischen Wirtschaftssystem

- a. Von Sklaven und Königen - Eigentums- und Besitzverhältnisse (Teil 1)
- b. Herrschaftsordnung - Gott oder Mammon (Teil 2)
- c. Altlasten (prophetischer Einschub)
- d. Arbeitszeiten (Teil 3)
- e. Arbeitslohn
- f. Vorsorge und Versorgung - Arm und Reich

3. Arbeitszeiten im himmlischen Wirtschaftssystem

a. Wer essen will, soll arbeiten

„Im Schweiß deines Angesichts wirst du <dein> Brot essen, bis du zurückkehrst zum Erdboden, denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren!“ (1. Mo 3:19)

„Denn auch als wir bei euch waren, geboten wir euch dies: Wenn jemand nicht arbeiten will, soll er auch nicht essen.“ (2. Thess 3:10)

„Die Begierde des Faulen bringt ihm den Tod, denn seine Hände weigern sich zu arbeiten. Den ganzen Tag giert er voller Begierde [giert der Gottlose (Sept.)], aber der Gerechte gibt und hält nicht zurück.“ (Spr 21:25-26; vgl. Spr 19:24; Spr 20:4, Ps 37:26; Ps 112:9; Mt 5:42)

Passion-Übersetzung: „Der Faule wählt den leichten Weg und das bringt ihn zu Fall. Den ganzen Tag denkt er über das nach, wonach er sich sehnt, denn er hat nicht gelernt, was der Großzügige [oder „der Liebhaber Gottes“] gelernt hat: Großzügiges Geben führt niemals in Armut.“

b. Sechs Tage sollst du arbeiten

„Sechs Tage sollst du deine Arbeiten verrichten. Aber am siebten Tag sollst du ruhen, damit dein Rind und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Magd und der Fremde Atem schöpfen.“ (2. Mo 23:12; vgl. 2. Mo 20:8; Mk 2:27)

„Sechs Tage sollst du arbeiten, aber am siebten Tag sollst du ruhen; <auch> in der Zeit des Pflügens und in der Ernte sollst du ruhen.“ (2. Mo 34:21; vgl. 2. Mo 20:9)

„Der Synagogenvorsteher aber, unwillig, dass Jesus am Sabbat heilte, begann und sprach zu der Volksmenge: Sechs Tage sind es, an denen man arbeiten soll. An diesen nun kommt und lasst euch heilen und nicht am Tag des Sabbats!“ (Lk 13:14)

„Und die Söhne Israel sagten zu ihnen: Wären wir doch durch die Hand des HERRN im Land Ägypten gestorben, als wir bei den Fleischtöpfen saßen, als wir Brot aßen bis zur Sättigung! Denn ihr habt uns in diese Wüste herausgeführt, um diese ganze Versammlung an Hunger sterben zu lassen. (vgl. 2. Mo 14,11; 2. Mo 17:3; 4. Mo 11:4; 4. Mo 11:20; 5. Mo 8:3; Ps 107:5) Da sprach der HERR zu Mose: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Dann soll das Volk hinausgehen und den Tagesbedarf täglich [an seinem Tag] sammeln, damit ich es auf die Probe stelle, ob es nach meinem Gesetz [meiner Weisung] leben will oder nicht. (vgl. 2. Mo 15:25) Am sechsten Tag aber, wenn sie zubereiten, was sie einbringen, wird es geschehen, dass es das Doppelte von dem sein wird, was sie tagtäglich sammeln. (vgl. 3. Mo 25:21) Und Mose und Aaron sagten zu allen Söhnen Israel: Am Abend werdet ihr erkennen, dass euch der HERR aus dem Land Ägypten herausgeführt hat, (vgl. Ps 81:11) und am Morgen werdet ihr die Herrlichkeit des HERRN sehen, der euer Murren gegen den HERRN gehört hat [in seinem Hören]. Denn was sind wir, dass ihr gegen uns murt? (vgl. 4. Mo 16:11; Lk 10:16) Und Mose sagte: Dadurch <werdet ihr es erkennen>, dass euch der HERR am Abend Fleisch zu essen geben wird [Dies wird geschehen,] wenn (o. weil) der HERR ... geben wird] und am Morgen Brot bis zur Sättigung, weil der HERR euer Murren gehört hat, mit dem ihr gegen ihn murt. Denn was sind wir? Nicht gegen uns <richtet sich> euer Murren, sondern gegen den HERRN. (vgl. 4. Mo 11:18; 1. Sam 8:7) Und Mose sagte zu Aaron: Befiehl der ganzen Gemeinde der Söhne Israel: Tretet vor den HERRN, denn er hat euer Murren gehört! (vgl. 4. Mo 14:27) Da geschah es, als Aaron zur ganzen Gemeinde der Söhne Israel redete und sie sich zur Wüste hinwandten, siehe, da erschien die Herrlichkeit des HERRN in der Wolke. (vgl. 2. Mo 24:16; 2. Mo 40:34; 3. Mo 9:23; 4. Mo

14:10) Und der HERR redete zu Mose und sprach: Ich habe das Murren der Söhne Israel gehört. Rede zu ihnen und sprich: Zwischen den zwei Abenden werdet ihr Fleisch essen, und am Morgen werdet ihr von Brot satt werden! So werdet ihr erkennen, dass ich der HERR, euer Gott bin. (vgl. 2. Mo 6:7; 4. Mo 11:4) Und es geschah am Abend, da kamen Wachteln herauf und bedeckten das Lager. Und am Morgen war eine Schicht von Tau rings um das Lager. (vgl. 4. Mo 11:31) Und als die Tauschicht aufgestiegen war, siehe, <da lag> auf der Fläche der Wüste etwas Feines [Zartes, Schuppiges], Körniges, fein, wie der Reif auf der Erde. (vgl. 4. Mo 11:7; Ps 105:40) Das sahen die Söhne Israel, und sie sagten einer zum andern: Was ist das [hebr. man hu. Damit wird bereits der Name des Brotes »Manna« angedeutet.]? Denn sie wussten nicht, was es war. Mose aber sagte zu ihnen: Dies ist das Brot, das euch der HERR zur Nahrung gegeben hat. (vgl. 5. Mo 8:3; Neh 9:15; 1. Kor 10:3; Offb 2:17) Dies ist das Wort, das der HERR geboten hat: Sammelt davon, jeder nach dem Maß seines Essens! Einen Gomer je Kopf sollt ihr nehmen, nach der Zahl eurer Seelen, jeder für die, die in seinem Zelt sind! Und die Söhne Israel machten es so und sammelten, der <eine> viel, der <andere> wenig. Als sie aber mit dem Gomer maßen, da hatte der, der viel gesammelt hatte, keinen Überschuss, und wer wenig gesammelt hatte, der hatte keinen Mangel. Jeder hatte gesammelt nach dem Maß seines Essens. (vgl. 2. Kor 8:15) Und Mose sagte zu ihnen: Niemand lasse <etwas> davon übrig bis zum Morgen! (vgl. 2. Mo 12:10; Mt 6:34) Aber sie hörten nicht auf Mose, sondern einige ließen <etwas> davon bis zum Morgen übrig; da verfaulte es <durch> Würmer [da wuchsen (w. erhoben sich) Würmer <darin>] und stank. Da wurde Mose zornig über sie. Und sie sammelten es Morgen für Morgen, jeder nach dem Maß seines Essens. Wenn aber die Sonne heiß wurde, dann zerschmolz es. Und es geschah am sechsten Tag, da sammelten sie das Doppelte an Brot, zwei Gomer für jeden Einzelnen. Da kamen alle Fürsten der Gemeinde und berichteten es Mose. (vgl. 2. Mo 20:8) Er sagte nun zu ihnen: Dies ist es, was der HERR geredet hat: Morgen ist eine Sabbatfeier, ein heiliger Sabbat [heißt wahrscheinlich »Ruhetag«] für den HERRN. Was ihr backen wollt, backt, und was ihr kochen wollt, kocht! Alles aber, was übrig bleibt, legt für euch zurück zur Aufbewahrung bis zum <nächsten> Morgen! Da legten sie es zurück bis zum <nächsten> Morgen, wie Mose geboten hatte, und es wurde nicht stinkend, und es kam kein Wurm hinein. Mose sagte: Esst es heute, denn heute ist ein Sabbat für den HERRN! Heute werdet ihr auf dem Feld nichts finden. Sechs Tage sollt ihr es sammeln, aber am siebten Tag ist Sabbat, da gibt es nichts. Aber am siebten Tag geschah es, dass <dennoch> einige vom Volk hinausgingen, um zu sammeln, doch sie fanden nichts. Da sprach der HERR zu Mose: Wie lange habt ihr euch <nun schon> geweigert, meine Gebote und Gesetze [Weisungen] zu halten! (vgl. 4. Mo 14:11; 2. Kön 17:14; Ps 78:10; Hes 5:6) Seht, weil [dass] euch der HERR den Sabbat gegeben hat, darum gibt er euch am sechsten Tag Brot für zwei Tage. So bleibe <nun> jeder von euch daheim [an seiner Stelle], niemand verlasse am siebten Tag seinen <Lager>platz! (vgl. 3. Mo 25:21; Mt 12:8) So ruhte denn das Volk am siebten Tag.“ (2. Mo 16:3-30)

„So führt meine Ordnungen aus und haltet meine Rechtsbestimmungen [beachtet meine Rechtsentscheidungen] und tut sie, dann werdet ihr in eurem Land sicher wohnen! (vgl. 3. Mo 19:19; 3. Mo 26:6; 5. Mo 12:10; 1. Kön 5:5; Spr 1:33) Und das Land wird seine Frucht geben, und ihr werdet essen bis zur Sättigung und sicher in ihm wohnen. (vgl. 3. Mo 26:4; 3. Mo 26:6; 5. Mo 12:10; 1. Kön 5:5; Spr 1:33; Jes 1:19; Jes 30:23) Und wenn ihr sagt: Was sollen wir im siebten Jahr essen? – siehe, wir säen nicht, und unsern Ertrag sammeln wir nicht ein –: Ich werde im sechsten Jahr meinen Segen für euch aufbieten, dass es den Ertrag für drei Jahre bringt. (vgl. 2. Mo 16:29) Und wenn ihr im achten Jahr sät, werdet ihr <noch> altes <Getreide> vom Ertrag <des sechsten Jahres> essen. Bis ins neunte Jahr, bis sein Ertrag einkommt, werdet ihr altes <Getreide> essen.“ (3. Mo 25:18-22; vgl. 2. Mo 16:5; 3. Mo 26:10)

c. Fest- und Feierzyklen

- Wochenzyklus

Segen mitten im Kampf - Sabbatruhe: Segen - Herrschaftsruhe (In die Herrschaftsruhe kehren wir ein durch unsere Arbeit. In die Sabbat-Ruhe kehren wir ein durch Sein Werk.)

- Der Sabbat ist ein Akt der Anbetung, ein Weg, Seine Größe als Schöpfer zu würdigen.
- Der Sabbat ist ein Bild für Erlösung.
- Der Sabbat ist eine Zeit, in der wir ausruhen von unseren Werken und Seine Segnungen als Geschenk empfangen.
- Der Sabbat spiegelt den Himmel wieder und vermittelt einen Vorgeschmack auf den den Tag
- Der Sabbat ist dazu geschaffen, dass wir uns erholen und Kraft für die vor uns liegenden Kämpfe gewinnen.

- Monatszyklus

Segen des Rosch Chodesch

- Jahreszyklus

Passah, Pfingsten, Laubhüttenfest

4. Standortbestimmung

a. Geist der Gier

Wir werden durch den Geist der Gier verführt

- einerseits so viel zu arbeiten, dass wir den Sabbat nicht halten,
- andererseits das Notwendige und Gebotene nicht tun, weil wir den Lüsten unseres Fleisches hinterhergieren

b. fehlende Gottesfurcht

Die fehlende Gottesfurcht verleitet uns, nicht nach Gottes Rhythmen zu fragen.

c. Einladung zur Großzügigkeit

Gott lädt uns in seinen Wochen-, Monats- und Jahresrhythmus ein. In ihm lernen wir seine Großzügigkeit kennen und in ihr leben.

d. Konsequenzen ziehen - entweder

- Buße tun und umkehren - und dann
- den Priesterdienst ausüben